

# MUSEUM AKTUELL

Die aktuelle Fachzeitschrift für die deutschsprachige Museumswelt  
B11684 ISSN 1433-3848 Ausgabe Nr. 259



**„AUGUST MACKE – GANZ NAH“**  
Bis zum 8. Dezember 2019. Sauerland-Museum Arnsberg

SAUERLAND – MUSEUM  
MUSEUMS- UND KULTURFORUM SÜDWESTFALEN

**Neue Museen, neue Ausstellungen**





Ohne Kontextualisierung geht es nicht bei Ausstellungen, Museumsleute wissen das nur allzu gut. Und gerade diesen Aspekt hebt das Sauerland-Museum in Arnberg in seinen neu hinzugekommenen Räumlichkeiten mit seiner Macke-Ausstellung hervor. Hinter seinen unendlich positiven Bildern war ja der Mensch Macke in der Nachkriegszeit irgendwie verschütt gegangen. Erst durch den offengelegten Kontext zeigt sich, aus welchen Quellen seine Fähigkeit zur Abstraktion von Farbe und Form entstanden.

Geradezu sensationell ist die glückliche Heimkehr der beiden kugelrunden geflügelten Daucher-Kindchen nach Augsburg, über die Stefan Roller berichtet; so eindeutig der Kontext dieser wundervollen Skulpturen im Kreis der anderen Daucher-Putti des Augsburger Maximilian-Museum ist, so rätselhaft ist dennoch bislang ihre wahrscheinlich gelehrte Bedeutung. In ihnen spiegelt sich, in einer unmittelbarer Sinnesebene, zudem zweierlei in künstlerisch anmutiger Verknüpfung: auf den ersten Blick die Freude über ein neugeborenes Kind und dann der ritualisierte Umgang mit dem Tod durch Totengedenken, Klagelied, Totenwache, Trauer, Innehalten (der Kugeln), und Hoffnung auf Auferstehung.

Ungewöhnliche Zusammenhänge stellt auch Michael Stanic in seinem Beitrag fest: erst in der Zusammenschau, im internationalen Vergleich, in der Analyse der historisch gewachsenen Struktur offenbaren sich Defizite. Er thematisiert den langen Schatten König Ludwigs II. und fragt sich zu Recht, wieviel Museum, wieviel Denkmal in den Künstlermuseen Oberbayerns steckt und ob sie nicht ein Ersatz für fehlende Museen moderner Kunst sind.

Kontexte aufzuzeigen hat für das Bergbau- und Gotikmuseum in Leogang allerobere Priorität. Es erschöpft sich eben nicht im Aufzeigen montaner Arbeit, sondern rückt die kulturelle Dimension des Bergbaus ins Zentrum. Damit wächst diesem Ort im Salzburgerischen, der sich – erfreulicherweise unter zunehmender internationaler Anerkennung – auf seine Wurzeln besinnt, verstärkte Bedeutung zu.

Adelheid Straten

## Inhalt

- 4-6** Nachrichten aus der Museumswelt
- 7-8** Literatur, Namen
- 32** AutorInnen
- 33** Impressum
- 34-35** Wichtige Ausstellungen

### Museumsentwicklung

- 9-12** **Jürgen Schulte-Hobein; Ina Ewers-Schultz**  
Das neue Sauerland-Museum in Arnberg eröffnet den Neubau mit einer umfassenden August Macke-Ausstellung
- 12-15** **Hermann Mayrhofer**  
Das Wunder von Leogang: Das Bergbau- und Gotikmuseum wurde erneut erweitert
- 15-17** Wie Leogang seine europaweite Einzigartigkeit erreichte: ein Interview mit dem Kustos des Museums, Prof. Hermann Mayrhofer
- 18-22** **Michael Stanic**  
Künstlermuseen in Bayern: Weder Museen, noch Denkmal?

### Neuerwerbungen

- 23-29** **Stefan Roller**  
Die wiederentdeckten Daucher-Engelchen. Ein sensationeller Ankauf bedeutender Frühwerke der Deutschen Renaissance für das Augsburger Maximilianmuseum

### Glasklar

- 30-32** **David Halbe**  
Technologie des Glases. Teil 1: Glassorten

### Zum Titelbild

August Macke (1887-1914): Sonniger Weg, 1913, Öl/Pappe. LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster. In der Ausstellung „August Macke – ganz nah“ im Sauerland-Museum, Arnberg, bis zum 8. Dezember.

Als erste Sonderausstellung im Neubau des Sauerland-Museums wird das Leben des Künstlers August Macke aus nächster Nähe beleuchtet. Obwohl Macke gebürtiger Sauerländer war und die Familie seiner Mutter einen Bauernhof im Umkreis von Meschede bewirtschaftete, lebte der Künstler nicht lange an seinem Geburtsort. Als er noch ein Kleinkind war, zog die Familie Macke nach Köln, später nach Bonn. Betrachtet man seine zehn Schaffensjahre, so fallen die zahlreichen Ortwechsel und Reisen auf. „August Macke – ganz nah“ zeigt viele Werke aus anderen Museen oder aus Privatbesitz, die sonst nie oder nur sehr selten öffentlich zugänglich sind, so etwa Entwürfe für Bühnenbilder oder für Kunsthandwerk. August Macke wird eingehend in seiner Zeit betrachtet, so daß der Besucher einen neuen Blick auf die bekannten Werke werfen kann. Foto: Sabine Ahlbrand-Dornseif

#### Sauerland-Museum des Hochsauerlandkreises

Alter Markt 24-30, 59821 Arnberg  
T. 02931/94-4444, Fax 0291/94-26372  
[sauerlandmuseum@hochsauerlandkreis.de](mailto:sauerlandmuseum@hochsauerlandkreis.de)  
[www.sauerland-museum.de](http://www.sauerland-museum.de)

Anzeige

Hermann Mayrhofer

## Das Wunder von Leogang: Das Bergbau- und Gotikmuseum wurde erneut erweitert und vergrößert

In der salzburgischen Bergbausiedlung Hütten bei Leogang befindet sich ein Museum, das die Ortsgeschichte und den historischen Bergbau dokumentiert, aber auch

und vor allem die Kunst der Gotik in einem Ausmaß präsentiert, wie es sonst nur in Bundes- und Landesmuseen der Fall ist.

Seit dem 25. Mai 2019 zeigt sich das Bergbau- und Gotikmuseum Leogang in einem völlig neuen Erscheinungsbild. Durch großartige Unterstützung aus öffentlicher und privater Hand konnte das Museum nun um das benachbarte große Thurnhaus erweitert werden, mit großer Ausstellungsfläche, einem neuen großzügigen Eingangsbereich und neuen Multifunktionsräumen. Das im Kern mittelalterliche Wohn- und Wehrturmhaus war in den vergangenen anderthalb Jahren saniert worden. Unterirdisch ist es durch einen Ausstellungsraum, in dem exquisites gotisches Kunsthandwerk präsentiert wird, mit dem Stammhaus des Museums verbunden und damit nun zum Großteil barrierefrei zugänglich. Auf nunmehr doppelter Ausstellungsfläche genießen die Besucher gotische Kunst und bergbauliche Meisterwerke in europäischer Spitzenqualität.

### Besondere Ausstellungskonzepte – atemberaubende Exponate mit spannender Geschichte

Die Exponate – eigene Stücke wie Leihgaben aus unterschiedlichsten Sammlungen – sind in acht neuen und zehn bestehenden, sehr qualitativ ergänzt Ausstellungsbereichen zu bewundern.

Die zweite große Sonderausstellung mit dem Titel „Bergmann. Bischof. Kaiser.“ gibt Einblick in die Macht des Bergbaus zwischen Mittelalter und Neuzeit. Das Kunstschaffen von Kaiser Maximilian I., dessen Todestag sich heuer zum 500. Mal jährt, ist eng mit der Geschichte des mittelalterlichen Bergbaus verbunden. Davon erzählen hochwertige Objekte in den Ausstellungsräumen über den Kaiser und die Salzburger Erzbischöfe Leonhard von Keutschach und Kardinal Matthäus Lang.

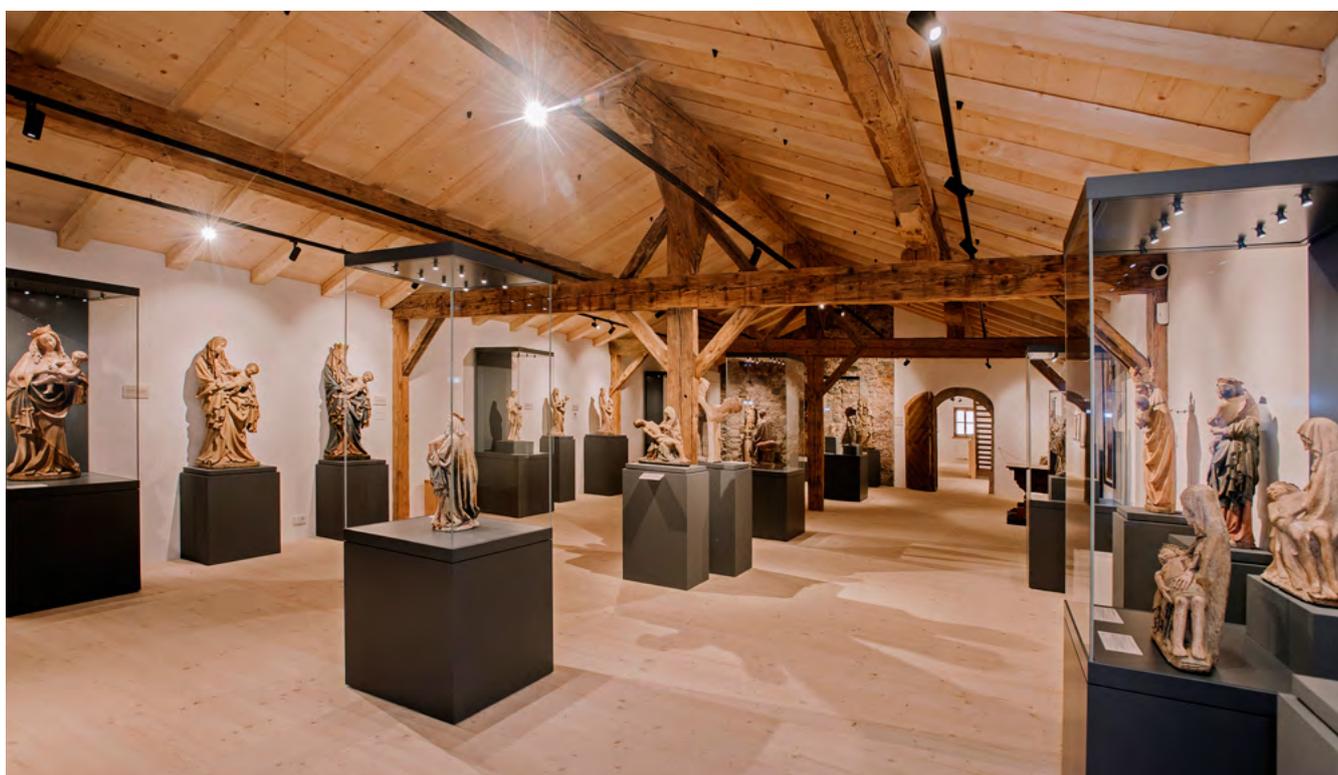
Montangeschichtlich bedeutsame Werke werden in der neuen „Bergmännischen Schatz- und Wunderkammer“ präsentiert. Der bisherige Ausstellungsbereich „Mittelalterliches Kunsthandwerk“ wurde ausgebaut, bedeu-



Teil des Leoganger Museumskomplexes.



**Die bergmännische Schatz- und Wunderkammer im Leoganger Museum**



**Blick in die derzeitige Sonderausstellung zu den spätgotischen Steinguß-Madonnen**



**Die Pinzgauer Stube. Fotos: Susanne Bayer**

tende Teile der Sammlung Figdor werden erstmals gemeinsam gezeigt. Anna, der Silberbergbau-Patronin, ist ebenfalls ein ganzer Raum im neuen Haus gewidmet, ebenso dem Apostel des Pinzgaus, dem hl. Vitalis. Ein sehr spezieller Raum der Begegnung ist die Pinzgauer Stube, in der ein wunderschöner Salzburger Kachelofen aus der Zeit um 1550 (Leihgabe des Museums für angewandte Kunst, Wien) steht. Eine gotische Mal- und Schnitzstube veranschaulicht die Herstellung der Kunstwerke zu dieser Zeit und fasziniert damit auch jüngere Besucher.

Die Zusammenarbeit mit nationalen und auch internationalen Partnern, wie dem Salzburg Museum und der Nationalgalerie Prag, aber auch die Unterstützung vieler privater Leihgeber verleihen dem Bergbau- und Gotikmuseum Leogang spürbar einen Stellenwert, der innerhalb Österreichs einzigartig ist.

Ganz besonderer Höhepunkt der Museumssaison 2019 ist die Ausstellung „Schöne Madonnen # Salzburg. Gußstein um 1400.“, die in Kooperation mit der Nationalgalerie Prag und dem Kunsthistorischen Institut der Akademie der Wissenschaften entwickelt, organisiert und ausgerichtet wurde. 27 Werke, darunter Leihgaben aus großen Museen in Frankreich, Deutschland, Tschechien und Österreich sowie herausragende Werke aus kirchlichem und privatem Besitz sind in dieser Ausstellung noch bis zum 31. Oktober in Leogang zu bestaunen. Dazu erschien ein umfangreicher Katalog mit neuesten Erkenntnissen über die Herstellung und Herkunft der ausgestellten Werke. Vom 20. November 2019 bis zum 20. April 2020 wird die Ausstellung in der Nationalgalerie Prag zu sehen sein, ehe die Salzburger Steingußmadonnen zu ihren Leihgebern zurückkehren.



## UPGRADE YOUR FRAME

### AUS ALT MACH NEU

#### Bis zu 20% CASHBACK FÜR MUSEUMSGLAS

Erhalten Sie ein Cashback für Ihr altes Glas beim Kauf eines hochwertigen entspiegelten Museumsglases von SCHOTT oder Tru Vue. Ihren bestehenden Rahmen verwenden Sie einfach weiter. Mehr Infos: [www.halbe.de/upgrade](http://www.halbe.de/upgrade)



**HALBE®**  
*Der Rahmen.*

[www.halbe.de](http://www.halbe.de)

# Wie Leogang seine europaweite Alleinstellung erreichte

## Hermann Mayrhofer, Kustos des Leoganger Bergbau- und Gotikmuseums im Gespräch mit MUSEUM AKTUELL

Leogang war eines der bedeutendsten Bergbaureviere des Landes Salzburg, welches das Land und die Stadt Salzburg sehr geprägt hat. Der Schwarzleograben grenzt direkt an das Bergbaudorf Hütten mit den vier Revieren Schwarzleo, Nöckelberg, Vogelhalte und Inschlagalpe an. Hier wurden bis 1829 u.a. Silber-, Kupfer-, Nickel-, Kobalt- und Bleierze abgebaut, Magnesit von 1934 bis 1970. In einer mittelalterlichen Grube wurde in ca. 3 km Entfernung von Leogang ein sehr großes Schaubergwerk eingerichtet, seit 1992 gibt es am Ortsrand in der ursprünglich mittelalterlichen Knappensiedlung Hütten das Leoganger Bergbau- und Gotikmuseum. Herr Mayrhofer, was verbindet sie persönlich mit Leogang, was mit dem Bergbau?

**Meine Familie zählt zu den ältesten in Leogang. Die Familie kam um 1500 durch den Bergbau vom Südtiroler Pustertal in das Bergbaudorf Hütten, wo sie als Schmiede tätig waren.**

Sie sollen ja anfänglich selbst das verlassene und verschüttete Bergwerk „Am Schwarzleo“ erkundet haben, um es als Schaubergwerk zu öffnen?

**Bei der ersten Befahrung mit dem Bergbauhistoriker Prof. Dr. Wilhelm Günther führten wir den jungen Bürgermeister Matthias Scheiber durch das Barbara- und Danielrevier. Voller Begeisterung folgte die zweite Befahrung mit der Gemeinvertretung von Leogang, wo an Ort und Stelle der Beschluß gefaßt wurde, ein Schaubergwerk einzurichten.**

In Ihre Aufbauarbeit muß unendlich viel Freizeitengagement eingegangen sein. Hat da eigentlich Ihre Familie mitgezogen?

**Ohne die vielen Ehrenamtlichen mit ihrer Begeisterung, dieses Projekt vor-**

**anzutreiben, gäbe es kein positives Ergebnis. Erfreulicherweise habe ich eine Frau an meiner Seite, die für dieses Projekt sehr viel Verständnis aufbringt.**

Die Blütezeit des Leoganger Bergbaus bestand tatsächlich in der Spätgotik, zwischen 1460 und 1530. Was verbindet Sie persönlich mit der gotischen Kunst? Die Kunst, die noch fest mit der etablierten Religion verbunden war, die den Menschen noch nicht in den Mittelpunkt stellte?

**Nach der Errichtung des Bergbaumuseums stand bereits die Spezialisierung im Vordergrund. Das Altarbild in der [uns am Platz direkt gegenüberliegenden] Annakapelle mit den profanen Darstellungen des Bergbaus und dem darüber befindlichen Heiligenhimmel wurde zum geistigen Fundament für die Weiterentwicklung nach der Devise „Blühender Bergbau ist blühende Kunst“.**

**Das Erzstift Salzburg war über 600 Jahre ein geistliches Fürstentum, das vom christlichen Glauben geprägt war. Es war mir ein besonderes Anliegen, die christliche Tradition, die untrennbar mit unserer Geschichte verbunden ist, in den Vordergrund zu stellen.**

Der Heiligenhimmel der Bergleute ist voll. Mit der Technisierung Anfang des 19. Jh. geriet zwar der Daniel-Kult in Vergessenheit, der Barbara-Kult aber blieb bis heute bestehen. Ist eigentlich Frömmigkeit unter Bergleuten vielleicht stärker verankert gewesen als in anderen Zunftberufen?

**Die hl. Barbara kennt heute fast noch jeder als die Patronin der Bergleute. Die Patronin Bemühen war, die vielen anderen Heiligen des Bergbaus den Besuchern näher zu bringen. Damit haben**



Prof. Hermann Mayrhofer. Foto: Sophie Kirchner

wir einmalig in Europa in einem Museum ein bisher nicht beachtetes Feld der Bergbaugeschichte erschlossen.

**Die Arbeit der Bergknappen war sehr gefährlich. Bei den Heiligen der Bergbauleute fand man Zuflucht und Sicherheit. Bei jeder Einfahrt in die Grube wurde deswegen vorher ein Gebet gesprochen.**

Wie kam es zu der Idee, in Leogang nicht etwa ein Heimatmuseum, sondern ein Bergbau- und Gotikmuseum aufzubauen?

**Die Idee war von Anfang an davon geprägt, etwas wirklich Einmaliges zu schaffen. Die hohe Qualität der auszustellenden Objekte steht bis heute im Vordergrund der Ausstellungskonzeption. Heimatmuseen, in denen irgendetwas regional bedeutsames ausgestellt wird, gibt es hingegen viele im deutschsprachigen Raum. Das Bergbau- und Gotikmuseum hat jedoch immer auf eine europaweite Alleinstellung abgezielt.**

Hat dabei die Zunahme der Profanisierung des Lebens, auch in Österreich, eine Rolle gespielt?

**Ja, denn unser besonderes Aufgabengebiet ist nicht Österreich, sondern die mittelalterliche Geschichte des Erzstifts Salzburg. Salzburg kann auf eine stolze Geschichte des Landes verweisen. Der Bergbau und die christliche Geschichte unserer Heimat Salzburg sind untrennbar miteinander verbunden. Eines unserer Abbauprodukte hat sich ja sogar im Namen des Bundeslandes erhalten.**

Lief die Gemeinde Gefahr, ihre Bergbauidentität zu verlieren, z.B. durch die Einnahmequelle Tourismus und Wintersport?

**Wirtschaftlich erlebte der Ort Leogang eine grandiose Entwicklung im Tourismus. In der Zeit des entstehenden Tourismus ging zum Teil der Sinn für die Herkunft und Geschichte der Heimat verloren. Wir haben dem Ort Leogang wieder eine breite Basis für die Herkunft, Identität und Geschichte, verbunden mit Kultur, gegeben. Unser Motto lautet natürlich „Wer nicht weiß, wo er herkommt, weiß nicht, wo er steht, und wo er hingeht.“**

Von außen kaum sichtbar, besitzt das Bergverwalterhaus seit 2002 eine unterirdische Ausstellungshalle. Dieser zweite Teil des Museums ist seit diesem Jahr mit dem gegenüberliegenden Thurnhaus verbunden, gegenüber steht die herrliche Bergwerkskapelle St. Anna, daneben die Hüttschmiede. Parkplätze sind am Ortsrand ausreichend vorhanden, neben der Bergwerkskapelle steht ein gut geführtes Wirtshaus. Dieses Ensemble sieht heute sehr gezielt und planvoll aufgebaut aus, aber gab es nicht auch Unverständnis für Ihre Bemühungen, in der Gemeinde, von Nachbarn des Museums, in der Museumswelt?

**Die Erhaltung des Ortsbildes des ehemaligen**

**Bergbaudorfes Hütten hatte vorderste Priorität. Die Erweiterung der Ausstellungsfläche unseres Museums nach modernsten technischen und musealen Vorgaben war ebenso wichtig. Mit der abgeschlossenen Restaurierung des Thurnhauses können wir das Ortszentrum von Hütten in seiner europaweiten Einzigartigkeit und Komplexität zeigen.**

Wie lang hat es gedauert, bis Sie wertvolle Ausstellungs-Leihgaben und Dauerleihgaben großer Museen erhielten?

**Geburtshelfer für die ersten Gotikausstellungen in Leogang der Jahre 2000 und 2003 waren fast ausschließlich private Sammler, die uns mit großer Freude und großem Entgegenkommen ihre Objekte zur Verfügung stellten. Hier sei besonders Kuno Mayer aus Vorarlberg erwähnt, der uns in der Privatsammlerwelt viele Türen geöffnet hat. Nach und nach konnten wir aber auch selbst bedeutende Kunstwerke erwerben.**

War man in anderen Museen anfangs eher skeptisch, oder konnten Sie gleich alle Zweifler überzeugen?

**Wenn man von einer Idee überzeugt ist und diese Idee von hochkarätigen Freunden und Fachleuten bejaht wird, muß man diesen Weg konsequent weitergehen, und der Erfolg ist eine Frage der Zeit.**

Wer hat, neben dem Land Salzburg, von Anfang an Ihr Projekt unterstützt?

**Da war es vor allem unsere Gemeinde Leogang, die von Anbeginn an wertvolle Unterstützung für unsere Projekte bot.**

Das Bergverwalterhaus gehört eben dieser Gemeinde, die wohl auch die Baulast trägt. Warum haben Sie einen Verein, den Leoganger Bergbaumuseumverein, als Träger für dieses ungewöhnliche Museum gewählt, und nicht die Gemeinde Leogang? Immerhin waren Sie einmal Gemeindegemeindevorstand, und später auch Amtsleiter.

**Die Gemeindevertreter von Leogang haben mir als Kustos in all dieser Zeit großes Vertrauen entgegengebracht. Sie waren von der Idee begeistert, haben das notwendige Geld zur Verfügung gestellt, und wir haben in kompetenter Weise für die fachliche Umsetzung gesorgt. Dieses Vorgehen, diese Arbeitsteilung betrachte ich als eine sehr moderne Form, in einer Gemeinde etwas Herausragendes zu schaffen.**

Wieviele Sonderausstellungen haben Sie bisher veranstalten können?

**Wir haben bislang 21 Sonderausstellungen rund um den Bergbau und die Kunst im Bergbau veranstaltet, über Lokalgeschichte wie etwa die Protestantenvertreibung, die Leoganger Steinberge, das mittelalterliche Salzburger Silbergeld**

**oder den berühmten Salzburger Künstler und Museumsleiter Anton Faistauer.**

In den ersten zehn Jahren des Bestehens kamen erstaunliche 70 000 BesucherInnen. Welches Ausstellungsthema hat am meisten Besucher generiert?

**Bisher hat die Sonderausstellung von 2003 „Maria, Licht im Mittelalter“ die höchste Besucherzahl von 20 000 erreicht. Die diesjährige Sonderausstellung zum Steinguß wird ebenso erfolgreich sein.**

Sie haben für Ihren Ort Erstaunliches erreicht, nicht nur österreichweit. Dazu unsererseits ein großes Kompliment. Irgendwie muß es aber auch weitergehen. Welche Nachfolgelösung würden Sie präferieren?

**Herzlichen Dank. Eine sehr gute Regelung befindet sich bereits in der Vorbereitung.**

Herr Prof. Mayrhofer, wir danken Ihnen für das Gespräch. (Interview: Dr. Adelheid Straten)

Correll und Glass  
RÄUME UND KOMMUNIKATION

Szenografie, Konzeption, Planung, Realisierung  
[www.correll-glass.com](http://www.correll-glass.com)

«Erst wenn dem Verweilen  
eine Chance gegeben wird, kann  
eine Gegenwärtigkeit erfahren werden,  
in der Vergangenheit und Zukunft  
miteinander anwesend sind.»

Daniel Hell

**cultura  
JUISSE**

Fachmesse für Museen,  
Denkmalpflege und Kulturgüter  
Salon professionnel des musées,  
préservation historique et objets culturels

**22. - 24. JANUAR 2020 | BERNEXPO**



ne Seite matt, eine Seite glänzend)

Glasart Weißglas:

- Weißglas glänzend
- Weißglas matt/glänzend
- SCHOTT MIROGARD® (interferenzoptisch entspiegeltes Weißglas)
- SCHOTT MIROGARD® Plus (interferenzoptisch entspiegeltes Weißglas mit erhöhtem UV Schutz)
- SCHOTT MIROGARD® Protect (Zweischeibensicherheitsglas aus interferenzoptisch entspiegelten Weißgläsern mit maximalem UV Schutz)



Der Kunsthistoriker Stanic prüft, worin die Stärken und Schwächen heutiger Museen liegen und welche neuen Museen weltweit zeigen, dass sie die Herausforderungen der Gegenwart verstanden haben, um auch in der Zukunft noch attraktiv zu sein. Die szenografischen Ideen Karl Lagerfelds inspirierten Stanic zum Entwurf eines neuen Museumsverständnisses, dessen analoges Herzstück im Zeitalter der digitalen Revolution im Mittelpunkt stehen muss und das nicht den Zielen von gestern hinterläuft, ohne sie jemals zu erreichen.

ISBN 978-3-932704-89-5 48 € / \$  
60 Seiten., 58 Farbabb., eBook auf CD,  
lesbar mit Flash, HTML5 oder einem  
flipbook reader auf Windows PCs  
oder Power-Macs.

Verlag Dr. Christian Müller-Straten  
<https://www.museumaktuell.de/shop/>

Glasart Acrylglas:

- PLEXIGLAS® (Acrylglas) glänzend mit maximalem UV Schutz
- PLEXIGLAS® (Acrylglas) glänzend und einseitig kratzfest mit maximalem UV Schutz
- PLEXIGLAS® (Acrylglas) matt/glänzend mit maximalem UV Schutz
- Tru Vue Optium Museum Acrylic® (interferenzoptisch entspiegeltes Acrylglas, beidseitig kratzfest und antistatisch mit maximalem UV Schutz)

Es gibt somit nicht DAS perfekte Glas, da jedes seine spezifischen Vor- und Nachteile hat, die abgewogen werden müssen. Museumsauftraggeber müssen für die verschiedenen Anwendungsfälle das ideale Glas auswählen. In der nächsten Folge erfahren Sie etwas über die Wirkungsweise, Herstellung und Haltbarkeit von interferenzoptisch entspiegelten Gläsern.

## AutorInnen dieser Ausgabe

### Dr. Ina Ewers-Schultz

Arndtstr. 9, 50858 Köln  
T. 02234-202 8180  
[ewers-schultz@t-online.de](mailto:ewers-schultz@t-online.de),  
<https://ina-ewers-schultz.homepage.t-online.de/>

### David Halbe

Geschäftsführer HALBE-Rahmen GmbH  
Herrenwiese 2, 57548 Kirchen  
T. +49 (0)2741 9580-0, Fax -80  
[info@halbe.de](mailto:info@halbe.de)

### Prof. Hermann Mayrhofer

Kustos des Bergbau- und Gotikmuseums Leogang  
Hütten 10, 5771 Leogang, Österreich  
T. 0043 6583 71 05  
[info@museum-leogang.at](mailto:info@museum-leogang.at)

### Dr. Stefan Roller

Sammlungsleiter Mittelalter, Liebieghaus Frankfurt  
Schaumainkai 71, 60596 Frankfurt am Main  
T. +49(0)69-605098-200  
[roller@liebieghaus.de](mailto:roller@liebieghaus.de)

### Dr. Jürgen Schulte-Hobein

Leiter Sauerland-Museum des Hochsauerlandkreises  
Alter Markt 24-30, 59821 Arnsberg  
T. 02931/94-4444, Fax -26372  
[juergen.schulte-hobein@hochsauerlandkreis.de](mailto:juergen.schulte-hobein@hochsauerlandkreis.de)  
<http://www.sauerland-museum.de/sauerlandmuseum/startseite/index.php#header>

### Dr. Michael Stanic

Kunsthistoriker, spezialisiert auf Architekturgeschichte und Städteplanung  
Rugendasstr. 4, 86153 Augsburg  
T. +49 -(0)151 2468 1024  
[dr.michael.stanic@gmail.com](mailto:dr.michael.stanic@gmail.com)  
[https://www.museumaktuell.de/index.php?site=wissenschaftler\\_2&siteaction=suchen&step=2&TM=9&suchstring=stanic&befehl=Ok&wosuchen=1](https://www.museumaktuell.de/index.php?site=wissenschaftler_2&siteaction=suchen&step=2&TM=9&suchstring=stanic&befehl=Ok&wosuchen=1)